

# Ärger um Strom fürs Ivi

## Mainova verhandelt mit Hausbesetzern / FDP empört

In dem besetzten Haus Kettenhofweg 130 fließen weiter Strom und Wasser. Bisher bleiben die Rechnungen dafür offen. Darüber, wer sie künftig in welcher Höhe zahlt, verhandelt der städtische Energieversorger Mainova gerade mit einer Anwältin der Besetzer. Das bestätigten gestern sowohl ein Mainova-Sprecher als auch Vertreter des „Instituts für vergleichende Irrelevanz“ (Ivi), das von linken Studenten in dem Haus betrieben wird.

Die Franconofurt AG hat das Gebäude Anfang des Jahres von der Universität gekauft und klagt gegen die Besetzer auf Räumung. Franconofurt-Vorstand Christian Wolf ist empört über die Verhandlungen mit der Mainova, die ohne sein Wissen stattfänden. „Das ist alles ganz unglaublich“, sagte er. Franconofurt hatte in dem Haus die Zähler abgebaut und die Mainova beauftragt, die Leitungen zu kappen. Das war am Widerstand der Besetzer gescheitert, sie bezogen weiter Strom und Wasser. „Wir wollen die Energie nicht klauen und haben daher schon vor einiger Zeit signalisiert, dass wir bereit sind, dafür zu bezahlen“, sagte Sarah Schneider vom Ivi. Anfang Juli hat der Stadtverordnete Martin Kliehm (Piraten) Gespräche zwischen der Mainova und dem Ivi vermittelt. „Wir dürfen Strom und Wasser niemandem ohne weiteres vorenthalten“, sagte Mainova-Sprecher Thomas Breuer und verwies darauf, dass das Unternehmen einen Grundversorgungsauftrag habe.

Die FPD-Fraktion im Römer hat zu dem Thema eine Anfrage an den Magistrat gestellt. „Wir wollen wissen, warum die Mainova das illegale Anzapfen von Wasser und Strom auch noch mit Vertragsverhandlungen belohnt“, sagte der kulturpolitische Sprecher Stefan von Wangenheim. Um die Zustellung mehrerer Klagen durch Franconofurt unmöglich zu machen, geben die Hausbesetzer bisher ihre Identität nicht preis. Dass die Mainova anonyme Zahlungen anbiete und so „offenbar auf solche Guerrilla-Taktiken Rücksicht nimmt, ist schon ein starkes Stück“, sagte Wangenheim. Laut Mainova-Sprecher Breuer kann der Energieversorger keine rechtsstaatlichen Urteile und deren Durchsetzung vorwegnehmen. „Die Mainova ist kein Instrument, um Mieter durch Aushungern zu vertreiben.“

Derzeit zahlen die Aktivisten nicht für Wasser und Strom. Da in dem besetzten Haus der Verbrauch ohne Zähler nicht gemessen werden kann, geht es laut dem Stadtverordneten Kliehm um eine monatliche Pauschale von etwa 800 Euro. Die orientiere sich am bisherigen Verbrauch. Die Mainova geht davon aus, dass die Hausbesetzer bald für die von ihnen genutzte Energie zahlen werden. Es stehe noch eine Überprüfung durch einen unabhängigen Installateur aus. Man wolle ausschließen, dass von der Anlage Sicherheitsrisiken ausgehen. *pede.*